

zu l.N. 215.768

Herrn Professor  
Dr Karl Weigl



Wien I  
Rudolfsplatz 1.



Bad Aussee, 26. IX 1936

Lieber Herr Doktor!

Ich habe Ihnen vorerst noch zu danken für die freundliche Zusage Ihres G.-dur.-Streichquartetts mit lieber Widmung. Ich kann Ihnen bei dieser Gelegenheit gleich sagen, dass mir dieses Werk sehr gefällt, ganz abgesehen von dem Umstande, dass es nichts weniger als weltwehmühselig ist wie jenes, das ich vom Rose-Furdteth gehört habe, sondern voll Humor und Lumor. Ich bin der erste Fall, der mir am liebsten ist, hat mir eine wahre Freude bereitet. Das Ganze verdient die Bezeichnung „Meisterwerk“, und ich wünsche nur, dass mir baldmöglichst Gelegenheit geboten werde, es nicht nur mit den Augen, sondern <sup>auch</sup> mit dem Ohre zu genießen.

Was nun Overtüre und Symphonie betrifft, die Sie mir zu dem Zwecke geschickt haben, um sie Heisingartner aus Lege zu legen, so gestehe ich, dass ich Anfangs erschrak bei dem Gedanken, einige Kilogramm schwere Manuskripte hier auf dem Lande aufgestellt bekommen zu haben. Doch ich sah bei Lesung Ihres Briefes ein, dass Sie des Genannten Landruhe als Voraussetzung für Ihre begreiflichen Aufführungsabsichten bedenkten. Nun denn: ich habe H. die genannten Werke mit allem Nachdruck aus Lege gelegt und dieser hat sich auch mit Eifer die Lektüre der Partituren angelegen sein lassen.

Ob er in der Lage sein wird, eines der Werke in  
Wien aufzuführen, kann er heute noch nicht sa-  
gen, da er in seiner Programmaufstellung sehr be-  
schränkt und von allerlei Umständen abhängig ist.  
Er wird Ihnen übrigens ganz bestimmt selbst schreiben.  
So weit ich Einblick in die Partitur der Overture  
habe, scheint sie mir sehr lustig und wirkungsvoll  
unbeschadet des Umstandes, dass die Themen (darf ich  
aufrichtig sein?) recht kurzatmig sind. Die Instru-  
mentation ist von vorbildlicher Durchsichtigkeit  
und Ökonomie.

Nun noch eine Bitte: Darf ich die Partituren  
mit meinem Gepäck selbst nach Wien mitbrin-  
gen, was mir bequemer wäre als das Schicken?

Da ich ja in wenigen Tagen doch nach Wien  
zurückkehren gedenke, wird es Ihnen ja nicht  
verschlagen, wenn Sie noch einige kurze Zeit auf  
das Zurückverlangen der Werke warten müssen?  
Wir hatten hier unerwartet herrliches Wetter durch  
völlig vierzehn Tage, die ich auch Ihnen vergönnt  
hätte. Heimgarteners reisten heute ab.

Mit den wärmsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener

Dr. Rich. Kienzl

